**Mögliche Aktionen in der Schule anlässlich des Krieges in der Ukraine**

Vorstellbar wären Aktionen, die täglich /wöchentlich/ zweimal pro Woche in der zweiten Pause stattfinden könnten

* Gemeinsames Friedensgebet: Raum gestalten, in den SuS zum Gebet kommen können.

Problem: Kein geeigneter Raum vorhanden, selbst wenn, wegen Coronaregeln jahrgangsübergreifend nicht möglich, draußen im Atrium am oberen Schulhof evtl. machbar, aber in den Pausen ziemlich laut und nicht ungestört, schließt gemeinsames Beten einen Teil der SuS aus?

* Blumenzwiebeln pflanzen: als Zeichen der Hoffnung Zwiebeln setzen, die dann in ein paar Wochen blühen. Hätte einen schönen Effekt, Problem: Wo kann man die Zwiebeln pflanzen?
* „Klagemauer“ erstellen: Die SuS könnten auf Zetteln Sorgen, Gedanken , Hoffnungen,… notieren, die dann von innen an die Glasfronten gehängt werden (z.B. am Haupteingang, an den Eingängen zum B-Gebäude. Problem: Brandschutz? Durch Coronaregeln benutzen SuS unterschiedliche Eingänge, es gäbe kein zentrales Element, die Zettel wären für die SuS zugänglich, könnten also auch abgerissen oder verunstaltet werden
* Ein gemeinsames Friedenstuch nähen: SuS können auf quadratische Stoffstücke Gedanken,… zum Krieg aufschreiben, diese Stoffstücke werden dann zunächst zu einer Kette, dann zu einem Tuch zusammengenäht, diese könnte evtl. aus dem Gruppenraum der Oberstufe gehängt werden oder vom Balkon des B-Gebäudes, das Tuch würde jeden Tag wachsen, wenn neue Stoffstücke dazukommen. Problem: Brandschutz? Das Geschriebene wäre nicht zu erkennen (das wäre aber vielleicht auch nicht so schlimm, viele SuS wollen ihre Gedanken gar nicht veröffentlicht haben)
* Gute Gedanken zum Mitnehmen: auf Abreißzetteln Trost- und Ermutigungssprüche an zentralen Stellen aushängen, von denen sich die SuS welche aussuchen, abreißen und mitnehmen können (Nachteil: kein gemeinschaftlicher Aspekt)

Anregungen von Nicoletta Moos, Schulseelsorgerin in einem Gymnasium